

Schmied & Fellmann: Elektrik mit IBM Power Blade

Elektroinstallationen und Elektrohandel sind die Sparten von Schmied & Fellmann, einer bekannten Größe in der Region St. Pölten. Für schlagkräftige IT-Unterstützung sorgt ein IBM BladeCenter S – das erste in Österreich, das x86-Server und Power-Server mit dem Betriebssystem IBM i vereint. Die Warenwirtschaft, eine Lösung von DGR, läuft nun bis zu zwanzig Mal schneller.

„Unser Unternehmen wuchs und übernahm andere Betriebe, wir stießen mit unserer alten IT an die Grenzen der Kapazität“, schildert Reinhard Chwatal, IT-Leiter von Schmied & Fellmann. Gegründet vor zwanzig Jahren in St. Georgen bei St. Pölten, ist Schmied & Fellmann mit 200 Mitarbeitern heute vor allem im Baunebengewerbe tätig: Planung, Durchführung und Wartung von Elektroinstallationen für Gebäude jeder Größenordnung, vom Büro-Tower bis zum Einfamilienhaus. Daneben betreibt das Unternehmen am Standort Wilhelmsburg einen Handelszweig und beliefert Elektriker der Region mit Fachartikeln. Ein Büro in Wien sichert die Präsenz in der Bundeshauptstadt. Außerdem führt Schmied & Fellmann in St. Georgen noch ein Geschäft für Elektrogeräte, das Braun- und Weißware der Handelskette Expert verkauft.

Kapazität der IT erschöpft

Die zentrale IT bestand bis 2008 aus zwei Servern unter Windows Server 2003. Der erste diente nur als File-Server, doch auf dem zweiten lief eine umfangreiche Warenwirtschaft. Denn Schmied & Fellmann verwendete seit 2004 die Lösung PROFI.open von DGR, einem IBM Business Partner. PROFI.open ist eine Warenwirtschaft mit Schwerpunkt Haustechnik und wird seit mehr als 25 Jahren stetig weiterentwickelt. „Die Lösung deckt unseren Bedarf sehr gut ab“, erklärt Chwatal. „PROFI.open ist bei Unternehmen unserer Größenordnung im Baunebengewerbe weit verbreitet.“

PROFI.open läuft an sich auf leistungsstarken POWER-Prozessoren in IBM Power Servern. Schmied & Fellmann wollte die Lösung jedoch auf einem Windows-Server unter einer Emulation einsetzen. Die Emulation zog natürlich Einbußen in der Leistung nach sich, doch 2004 genügte die Performance durchaus. Bis 2008 wuchs die Anzahl der Mitarbeiter und der Geschäftszweige jedoch so stark an, dass die Kapazität der bestehenden Anlage langsam, aber sicher erschöpft war. Schmied & Fellmann plante, auf leistungsfähigere Rechner umzusteigen.



BladeCenter mit IBM System i

„Es war ohnedies Zeit, die Server zu erneuern, ihr Lebenszyklus war abgelaufen“, verdeutlicht Chwatal. „Wir überlegten, ob wir einen IBM Power Server anschaffen sollten, glaubten aber, die Investition würde sich für uns nicht lohnen.“ Hier gab es eine erfreuliche Überraschung: DGR machte einen Vorschlag, der Ökonomie, Ökologie und Performance vereinte. Robert Rosenauer, Geschäftsführer von DGR: „Wir rieten zu einem IBM BladeCenter S. Durch seine intelligente Bauweise ist das BladeCenter nicht nur kompakt, sondern auch sehr kostengünstig.“

Hinzu kam, dass gerade zu diesem Zeitpunkt erstmals auch das Betriebssystem IBM i (früher OS/400) auf Blade Servern verfügbar wurde. IBM brachte Power Blades heraus, die mit POWER6-Prozessoren und IBM i versehen waren und in ein Blade-Chassis passten. Mehr als das: In ein und dasselbe BladeCenter konnte man sowohl Blades mit IBM i als auch herkömmliche Blades mit x86-Prozessor einbauen. „Diese Architektur ermöglicht es Schmied & Fellmann, die IT zu konsolidieren, die Performance zu steigern und die Anlage später problemlos zu erweitern“, so Rosenauer. „Anders als eine gewachsene Struktur bleibt das BladeCenter übersichtlich und lässt sich sehr komfortabel zentral warten.“

Erstmals in Österreich

So entschied sich Schmied & Fellmann als erstes Unternehmen in Österreich, ein BladeCenter S anzuschaffen, das IBM i und System x kombiniert. Das IBM BladeCenter S enthält zwei Blades und eine Storage-Einheit. Das Power Blade für IBM i besitzt 2 Prozessoren vom Typ POWER6 mit 8 GB Hauptspeicher. Das System x Blade rechnet mit einem Intel Xeon QuadCore und 3 GB Hauptspeicher. Ins BladeCenter integriert ist

außerdem noch eine Storage-Einheit mit 1,2 Terabyte Festplatten-Kapazität, auf die alle beide Blades zugreifen können.

DGR richtete die Anlage ein und installierte PROFi.open nun „native“ unter IBM i. Die bestehenden Daten – Kundendaten und Stammdaten von 500.000 Artikeln – wurden in eine neue IBM DB2 Datenbank übernommen. Zugleich implementierte DGR eine Backup-Lösung, die sämtliche Daten auf ein Bandsystem vom Typ IBM TS2340 sichert.

Eine ganz andere Welt

„Die neue Hardware bringt eine wesentlich höhere Performance“, stellt Chwatal fest. „Berechnungen für das Controlling, die früher über Nacht liefen und morgens noch nicht fertig waren, dauern jetzt nur eine halbe Stunde. Das ist eine ganz andere Welt, wir sind sehr zufrieden.“

DGR sorgte für eine sanfte Migration, die Anwender merkten von der Umstellung nichts – außer dass die Software nun viel schneller war. Aufwand für Schulungen entstand keiner.

Wie ein kleines Rechenzentrum

Franz Dornig, Platform Manager Power Systems von IBM Österreich, betont den innovativen Ansatz des Unternehmens: „Durch das Blade-Konzept benötigt Schmied & Fellmann nicht einmal externen Storage. Wir nennen das IBM BladeCenter S das ‚kleine Rechenzentrum‘. Es ist kompakt und ökonomisch, es braucht wenig Energie und wenig Wartung.“

Schmied & Fellmann verwenden das BladeCenter S mit IBM i und PROFi.open, um sämtliche Geschäftsabläufe zu unterstützen: Kalkulation der Offerte, Einkauf, Verkauf, Lagerverwaltung mit Scanner, Faktura und Nachkalkulation. Sogar die Kassen im Elektro-



© 2009 IBM Corporation
Alle Rechte vorbehalten.

IBM Österreich
Internationale Büromaschinen
Gesellschaft m.b.H.
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

Sitz: Wien
Firmenbuchgericht:
Handelsgericht Wien, FN 80000

Die IBM Homepage
finden Sie unter: ibm.com

IBM, das IBM Logo, und ibm.com sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. Eine aktuelle Liste der IBM Marken ist auf der Internetseite www.ibm.com/legal/copytrade.shtml unter „Copyright und Trademark Informationen“ abrufbar. Andere Namen von Firmen, Produkten und Dienstleistungen können Marken oder eingetragene Marken ihrer jeweiligen Inhaber sein.

Fachgeschäft laufen über die DGR-Lösung. Eine bestehende Buchhaltungs-Software wurde über eine Schnittstelle mit PROFi.open verknüpft.

„Wir haben nun eine zukunftssichere Lösung, die wir beliebig skalieren und ausbauen können“, meint Chwatal. Immerhin bietet das BladeCenter noch Platz für vier weitere Blades. „Wenn unser Unternehmen weiter expandiert und wir zusätzliche Firmen an unsere Server anbinden wollen, stellt das kein Problem mehr dar. Das BladeCenter lässt sich zentral sehr leicht betreuen und das Power Blade mit i läuft überhaupt wartungsfrei, da brauche ich nichts anzugreifen.“

Resümee: „Mit den IBM Systemen haben wir einen preiswerten Einstieg in die Welt der professionellen IT geschafft.“

